

er gebraucht werden soll, verfahren zu werden; die erforderliche Neigung von 10 bis 14 Grad wird ihm durch beliebige Unterlagen am Kopf des ganzen Apparats gegeben. Hier befindet sich ein in zwei Theile getheiltes Reservoir, in dessen einem der Goldsand eingefüllt wird, während in dem andern das Wasser einläuft, um von hier aus in den Sand hineinzutreten und diesen auf den sich anschliessenden Wascherd zu führen. Dieser Herd ist aus einer Reihe kleiner, nicht sehr tiefer, trapezoidisch geformter Kästchen gebildet, welche lose eingesetzt sind und von denen der Rand des ersten über den Rand des zweiten u. s. f. greift. Indem der Wasserstrom durch diese Kästchen führt, setzt sich der angereicherte Sand auf den Boden an, welchen man nach Beendigung der Arbeit sammelt, indem man jeden einzelnen Kasten mit der Hand aushebt und in das dazu bestimmte Reservoir entleert. Der Apparat lässt an Einfachheit nichts zu wünschen übrig. — Die in der Muschelkalkformation Oberschlesiens auf der Grenze von Muschelkalk und Dolomit anstehende Galmei führt häufig Bleiglanz mit sich, welcher von dem Galmei, abgesehen von der Nothwendigkeit, dieses im Gehalt von Jahr zu Jahr abnehmende Schmelzproduct anzureichern, getrennt werden muss. Dies hat zu ausgedehnten Aufbereitungsanlagen in Oberschlesien geführt, wovon durch Zeichnungen der Anlage auf Scharleygrube ein Bild gegeben wird. Man ist in Oberschlesien nach und nach dazu übergegangen nach dem auf dem Oberharz gegebenen Beispiele, wo eine Anlage zur Verarbeitung von jährlich 300 000 Ctr. Wascherzen neuerdings erbaut ist, continuirliche Harzer Setzsiebe mit Doppeltrundherden und Rittinger'schen Stossherden anzuwenden.

Die Aufbereitungsproducte finden sich in allen Abtheilungen wieder, wo es sich um Ausstellung von metallischen Erzen und deren Verarbeitung handelt; sie alle einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Erwähnt seien besonders: die Aufbereitung des Harzes und Oberschlesiens, die von Przišram in Böhmen, Raibl in Kärnthen, Brixlegg im Unterinntale, von Pfunderberg und Schneeberg bei Klausen und von Kitzbichel in Tyrol, von Nagybánya in Ungarn u. s. w.

B. Salzwerte.

Den grossen Reichthum der Erde an Salz hat diese Ausstellung zur Evidenz erwiesen: Steinsalzwerte, Salzsiedeanstalten, Seesalzfabriken, Steppensalze sind in zahlreichster Menge vertreten. Von den Steinsalzwerten glänzen nicht nur die deutschen: Stassfurt und Erfurt